

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Heft 227

82. Jahrgang.

Heft 29.

Montag den 28. September

1908

Ercheint täglich mit Ausnahme der Feiertage und Festtage.  
Preis vierteljährlich 1.20 M., mit Postgebühren 1.30 M., im Bezugs- und 10 km. Umkreis 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnement und Bezahlungsbedingungen.

Redaktion: Nagold, Markt 1. d. Spalte. Bestellungen: Nagold, Markt 1. d. Spalte. Druck: Nagold, Markt 1. d. Spalte.

N 227

### „Der Gesellschafter“

erlaubt seine Freunde und Leser nun immer weitere Verbreitung und enge Verknüpfung bei Ihren Mitbürgern und Bekannten. Das kommende Vierteljahr wird eines der politisch bewegtesten der letzten Jahre werden.

Im Reichstag wird die Gesetzgebung über die Reichssteuer- und Finanzreform fallen.

In der württembergischen Abgeordnetenversammlung wird die Schulreform und die Errichtung der Landwirtschaftskammern zur Verhandlung stehen.

### „Der Gesellschafter“

wird eingehend und reich Berichte über diese Verhandlungen, sowie allen anderen politischen, wirtschaftlichen und kommunalen Angelegenheiten bringen. Dabei wird das „Feuilleton“ nicht vernachlässigt werden. So hofft „Der Gesellschafter“ zu seinen alten Freunden viele neue zu gewinnen.

Probennummern bitten zu verlangen.

### Amiliches.

#### Die Ortsbehörden

Derjenigen Gemeinden, welche dem Gemeindeverband der Schwarzwaldwasser-Versorgung angehören, werden gemäß Beschluss des Verwaltungsausschusses vom 29. August d. J. beauftragt, dafür Sorge zu tragen, daß in den Gemeinden jedes ein Brunnenwärter aufgestellt ist, und diesen Wärtern aufgegeben, daß sie, falls ein Defekt an einem Brunnenloch oder an der Wasserleitung vorhanden ist, solchen sofort wenn möglich abhelfen und die Leitung abstellen, jedoch nicht ohne Rücksprache mit dem Reichswehrwart durch telephonischen Kontakt des Schultheißenamt Nagold behufs Abhilfe nachsicht zu geben. Das gleiche Verfahren ist bei jedem Brandfall zu beobachten.

Auch haben die Ortsbehörden den Brunnenwärtern von der nächsten Anwesenheit des Reichswehrwart Nagold Kenntnis zu geben, damit dieser Gelegenheit hat, die Brunnenwärter angemessen zu instruieren.

Die Bezahlung der Brunnenwärter ist Sache der Gemeinden.

Calw, den 26. September 1908.

R. Oberamt: Boelter.

### Bekanntmachung.

Nach Grund von § 1 der beschl. polizeilichen Vorschriften in Betreff der Beschaffung der Verschwendung des Wassers der Schwarzwaldwasser-Versorgung bei der Verwaltungsausschuss durch Beschluß vom 29. August d. J. die Errichtung von Wassertrögen, die Errichtung von Wasserleitungen, den Betrieb von Latrinestellen und von Wasserleitungen und dergl. durch die Wasserleitung für ungenügend erklärt. Die Ortsbehörden derjenigen Gemeinden, welche dem Gemeinde-

verband der Schwarzwaldwasser-Versorgung angehören, werden beauftragt, den Vollzug dieser Anordnung zu überwachen.  
Calw, den 26. Sept. 1908.

R. Oberamt: Boelter.

Unter dem 28. d. M. ist von der Evangelischen Oberkirchenbehörde die Stelle des Oberlehrers für Zeichen an dem Schullehrerseminar in Nagold dem Unterlehrer Karl Bach in Stuttgart-Gablenberg übertragen worden.

### Die liberale Einigung.

In den jungliberalen Blättern legt Dr. Kaufmann (Stuttgart) den Unterschied zwischen Liberalismus und Demokratie dar. Er hebt grundsätzliche Unterschiede zwischen beiden Weltanschauungen und bezeichnet den weit verbreiteten Glauben an Gemeinsamkeit gewisser Fundamentalzüge ausdrücklich als falsch. Wenn eine liberale Einigung eintritt, handelt es sich nicht um gleichlautende und gleich zu verstehende Prinzipien, sondern nur um eine Reihe gemeinschaftlicher äußerer Ziele. Der Verfasser fährt weiter auf: Die nächste Erfahrung zeigt, daß Liberalismus und Demokratismus zwei Dinge sind, die ihrem Wesen nach gar nicht miteinander zu tun haben, zwei Kräfte, die sich scheiden können, aber nicht müssen. Wir haben in der Schweiz Beispiele genug von radikaler Demokratie, mit Referendum und Initiative und allem Zubehör — die dabei in ihrer ganzen Politik das Stöckchenverhältnis sind, was zu beuten ist. Aber kann man sich einen konservativen Liberalen vorstellen? Und umgekehrt: es ist nicht leichter, als aristokratische Liberale zu finden (im England des 18. und 19. Jahrhunderts z. B.), aber ein aristokratisch gesinnter Demokrat: *contradictio in adiecto*.

Dr. Kaufmann kennzeichnet dann den Unterschied in der Selbstverfassung des Liberalen und Demokraten etwa dahin: während der Liberale gleichsam freie Bahn für den Willen der Streikenden herzustellen wünscht, will der Liberale, daß jeder nach seiner Kraft vorwärts komme und daß es Sieger und Besiegte gebe, der Demokrat dagegen will eine Gleichheit der zu Erreichenden und kann daher nicht zugeben, daß einer mehr weiche als jeder andere. Der Liberale strebt durch die Gleichheit der Vorbedingungen zur tatsächlichen Freiheit, der Demokrat will den durch den konstanten Willen gleichartiger Massen geleiteten Staat. Das Ziel des Liberalismus ist der Einzelne, das der Demokratie die Masse. Der erstlich durchgeführte Demokratismus führt zur hyperkonservativen Bananerepublik oder zum sozialdemokratischen Totalitarismus; der Liberalismus wird sich im konstitutionellen Staate der Gegenwart — Monarchie oder Republik — am wohlsten befinden. Für die Politik des Tages und der nächsten Jahre folgert Kaufmann daraus: Wenn man von einer liberalen Einigung verlangt und meint, damit eine allgemeine Verschmelzung, ein grundsätzliches, besonders zusammenfassendes von allem, was im Reichstag links vom Herrn von Hertl steht, so müssen wir in aller Freundschaft sagen, daß das nicht geht. Aber wir müssen mit ausgebreiteten Armen auf jeden Bundesgenossen zugehen, der erdlich ist, mit und die Zwang-

burg wiederzuerleben, die alles, was wir an liberalen Grundgesetzen haben, bedroht, die uns verhindert, liberale Erwerbungen zu machen auf den Gebieten, wo's nötig ist (und wo ist's nicht nötig heuteutage?). Bei solchen Bundesgenossen können wir uns je nach dem vorbehalten, getrennt zu marschieren, aber wir müssen bereit sein, bereit zu schlagen. Von dem jungliberalen Verfasser, der in die innere Wesenheit liberaler und demokratischer Bestrebungen sich vertieft hat, ist das Auseinandergehen der Grundziele des Liberalismus und der Demokratie ganz richtig festgestellt worden. Aber nicht alle Wähler sind sich über die grundsätzliche Bedeutung der Parteiprinzipien, zu denen sie sich bekennen, klar. Durch die fortlaufende Erklärung der Unterschiede dürften manche Wähler zu der Erkenntnis geführt werden, daß ihnen selbst gar nicht so sehr daran liegt, sich mit anderen den „konservativen Willen einer gleichartigen Masse“ aufzulegen zu lassen, sondern daß es ihrer Natur mehr entspricht, die Freiheit des Handelns für sich selbst zu erlangen und sie anderen zu gönnen. Je mehr Politiker bewacht auf diese Seite treten, desto leichter wird sich eine Einigung erzielen lassen.

### Politische Uebersicht.

Der Kaiser hat an die Präsidenten des Pressekongresses folgendes Telegramm gerichtet: Für das mir übermittelte freundliche Begrüßungstelegramm der in Berlin versammelten Vertreter der Presse spreche ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank aus. Ich hoffe, daß Sie alle sich in weicher Haupt- und Residenzstadt wohl fühlen werden und hoffe die Erwartung, daß Sie auch die neuen Beziehungen, die Sie dort bei dieser Gelegenheit anknüpfen, in den Dienst der großen zivilisatorischen Aufgaben stellen werden, welche der internationalen Presse obliegen. Wilhelm I. R.

Der bayerische Landwirtschaftsminister hat in seinem neuesten Jahresbericht das Wirtschaftsjahr 1907 als gleichberechtigt wie das Jahr 1906. Für sämtliche Gattungsarten machte sich eine Preissteigerung bemerkbar. Die Viehzucht seien bis Ende des Jahres, mit Ausnahme der für Schweine, auf gleicher Höhe geblieben; der sich allmählich zeigende Rückgang sei auf überreichen Angebot zurückzuführen. Die Besserung der landwirtschaftlichen Verhältnisse kommt auch in der Abnahme der Zwangsversteigerungen zum Ausdruck, der eine bedeutende Zunahme der Güterversteigerungen gegenübersteht. Ueber Mangel an Arbeitskräften wird nach wie vor geklagt.

Die Münchener Zentrums-Presse überfällt den dortigen Erzbischof Dr. von Stein unermüdet mit schweren Angriffen, die in einer ungemein derben Sprache gehalten sind. Man wirft ihm vor, daß er die kirchliche Macht gegenüber der staatlichen nicht energisch genug vertrete und so den „katholischen Schranken“ Schwäche; d. h. nämlich, daß er sich um die politischen Geschäfte des Zentrums nicht genügend kümmere. Das Gewissen der lernenden Kirche in München stehe mit dem der lehrenden Kirche in betrübender Distanz. Die Jesuit würde in München die größte Macht

Auch die Geschichte vom „fliegenden Frosch“ erzählt nur drei Blättchen und gibt in diesen wie im Extrakt das ganze Wesen des humoristischen Frosch. Ein Froschlein ist über auf einem Baum bei einem Vogel, will ihm dann das Fliegen nachahmen und blunzig zuletzt denbaldig herunter: Wenn einer, der mit Nähe kann Schrecken ist auf einem Baum, Schon meint, daß er ein Vogel war, So tritt sich der!

Bräunlicher und schlagernder hat doch kann einer die Seite verpötte, die sich nicht nehmen!

Mit Vorliebe habe überhaupt Tiere aller Art, die der unsehbarer treffende Sinn des Froschs als Mücke hinstellt und einige von diesen Tierchulen und Tierfarrkulturen des Büchleins gehören zu den besten, die Frosch je geschrieben. Zum Beispiel das Ständchen, das Frosch, Käfer und Heuschrecke in der Frühlingsnacht der Rose bringen, das Abendkonzert im Sumpfe, der Verdächtige — ein Frosch und ein Spag —, der Kaktus von Kaktus und Schmetterling, der Dickerhals, der trüne Schnauze, der Frosch mit dem tauenden Fliegen, Gule und Star:

Guten Tag, Frau Gule!  
Habt Ihr Langeweile?  
Ja, den jetzt,  
So lang Ihr schwätzt!

Ganz wie Frau Gule konnte bekanntlich Frosch selber weniger Befugnisse abfertigen, die ihm mit ihrem Geschwätz läßt seien. Auch „Verwunderer“ — ja, die erst recht! Oft ist nur ein ganz harmloses Ständchen mit einem

diesen Dingen gab irgend eine Beobachtung im Vorübergeh'n, ein menschliches Un- und Misset, ein drohendes Tiergestalt. Ober der Naturpoet fand eines von den launigen Federspielen, die er wohl abends bei der Lampe entwarf, ein kleines Gelegenheitswerk, gelangen genug, um „hernach“ noch einmal die Welt zu ergötzen. So sind der Sammlung etliche Anekdotalen eingeblieben, die in ihrer Knappheit charakteristisch sind. Zum Beispiel: ein urtomischer aus- geborener Godel mit weit offenem Schnabel vor seiner Kehle:

Da steht er und frägt er.  
Stillest er gar er.

Eine dünne Aite, die sich mit ihrem Leeren Rorbe nach dem Hintergrunde verzweigt und vorne eine runde Dürze, die dem Beschauer anläßt und ein Schweinchen am Strick hält. Das Schwein sei denn! Das Thema vom Werden und Vergehen, das Frosch so gern und in hundert Variationen abgewandelt hat, ist auch hier wieder angeklungen. Drei Blätter, die Zeit: Jemand trägt die Zeit, als alte Dige auf dem Besen reitend, die Sanduhr in der Hand, ein lachendes, hochantikes Menschenkind auf dem Rücken. Dann schleppt ein humpelnder Alter mühsam die triumphiierende Hege selbst. Und zuletzt parat der Alte von der Erde herunter und die Hege-Zeit auf ihrem Besen jauch davon:

So ist nun mal die Zeit allhie,  
Erst trägt sie dich  
— Dann trägt Du sie;  
Und wanns vorüber, weißt Du nie.

### Sernach. \*)

Einen köstlichen Herbsttrank hat Meister Wilhelm Busch in den letzten Jahren seines Lebens gesammelt und ihn den Schmeckern geschenkt mit dem Wunsch, daß sie ihn weitergeben sollen an die Allgemeinheit — hernach! Sernach — wenn alles vorüber wäre! In diesen einen Wort „Sernach“ liegt nämlich viel von dem Wesen des Gießlers von Rechtschaffen, der allmählich aus einem lachenden ein lächelnder Philosoph geworden war und in lächelnder Weisheit auch dem Ende entgegenah. Silberpfeifen schuf er nicht mehr. Der Mann, dessen von toller Unfähigkeit überquellende Humoresken einst in der Welt ein Lachen gewirkt, wie damals viellecht nur der Decamerone und der Don Quixote, warf im Alter, wenn seine Seele Heiterkeit überlag, nur hin und wieder ein lächelndes Epigramm in Bild und Wort hin, das im Still wohl noch „ganz Busch“ war, aber den Thorheiten der Welt nicht mehr mit Karstem Florett-Blitz, höchstens mit einem leichten Seitenhieb zu weiden ging. Was der Wähe wert, so wurde ein Gedicht daraus, wie in dem köstlich reifen Erstband „In guter Zeit“ ihrer so viele und gute beisammen sind. Da reichte es auch nur auf eine Signette, auf einen Bier- oder Juchheiler, auf eine wichtige Silberpfeife. Aus solchen lustigsten Kleinigkeiten, hinter denen doch soviel Kunst und Weisheit hecht, legt sich der Busch „Sernach“ zusammen. Den Anstoß zu

\*) „Sernach“ von Wilhelm Busch, München, Verlag J. G. Cotta.



nach der Krone sein. München braucht keinen Weihbischof, es braucht einen regierenden Bischof, einen Hirten. Das Pamphlet erregt in allen autöndig denkenden Kreisen größte Entrüstung, da Erzbischof von Steier auch in protestantischen Kreisen größte Hochachtung genießt, gerade wegen seiner vorbildlichen Haltung.

Die geplante Weinstener wird, so meldet die „Deutsche Weinstellung“ aus Berlin, eine Grundgebühr von 10 3 für jede Flasche betragen. Dazu kommt eine Verzehrssteuer mit progressiven Sätzen nach bestimmten Grenzen. Alkoholfreie Getränke sollen steuerfrei bleiben.

Zwischen dem Fürsten von Bulgarien und dem Kaiser Franz Josef sind in Budapest bei einem Salabiner sehr herzliche Trinkpräge gewechselt worden. Der Kaiser sagte u. a.: „Indem ich Eure königlichen Hoheiten sehr herzlich willkommen heiße, bin ich erfreut, in Ihrem Besuch ein lothbares Unterscheid für die Erhaltung und Entwicklung der ausgezeichneten Beziehungen zu erblicken, welche — ich konstatiere dies mit Vergnügen — zwischen Oesterreich-Ungarn und Bulgarien bereits bestehen. Ich hege die innigsten Wünsche für das Wohlergehen dieses jungen Landes, welches dank der Weisheit Eurer königlichen Hoheit und dank der ausgezeichneten Eigenschaften des bulgarischen Volkes einen lobenswerten Aufschwung genommen hat.“ Fürst Ferdinand unterließ in seiner Erwiderung den „schwermüthigen Empfang“, der ihm in Budapest bereitet worden ist und schloß: „Indem ich Eurer Majestät auch für die sympathischen Worte danke, welche Sie dem jungen und kraftvollen Volk zu widmen gerührt haben, dessen Geschick ich durch den Willen der göttlichen Vorsehung kenne, drückt ich den Wunsch aus usw. — Ob man in Konstantinopel diese Worte befolgen wird?“

Die persische Botschaft in Konstantinopel unternahm neue Schritte wegen Zurückziehung der türkischen Truppen von persischem Gebiet; der Großwesir versprach, diesem Wunsch nachzukommen. — Ein ob Danke teilte den Konjulen in Teheran mit, daß, falls die Revolutionäre die Waffen nicht ausliefern sollten, eine Strafaktion beginnen werde. Gleichzeitig hat er, die unter den Kämpfern des persischen Anführers anzufragen, die Reihen zu verlassen, widrigenfalls er für die Folgen nicht einzustehen könne. Die Revolutionäre erklärten, zum Widerstand bereit zu sein.

Das jugtliche Programm, das nach der Veröffentlichung wurde, fordert auch die Erhaltung der türkischen Privilegien, dagegen die Aufhebung des Artikels 113 der Verfassung bezüglich des Standrechts und der Exterritorialität. Die Parlamentarier werden erst nach Ablauf des am Sonnabend beginnenden Ramasmonats ihren Anfang nehmen. — Die Bewohner des Libanon sandten an die Botschafter in Konstantinopel ein Zirkulartelegramm, in dem sie auf das unannehmliche gegen die ihnen zugewiesenen Wahlen zum türkischen Parlament protestieren. Die Autonomie des Libanon sei durch einen Vertrag mit sechs Großmächten garantiert und diese Autonomie dürfe keine Schwächung erfahren, weshalb der Libanon es ablehnt, Deputierte in das Parlament zu entsenden.

### Elsass-Lothringen will selbständiger Bundesstaat werden.

Die Reichsparteien des elsässischen Landesausschusses haben sich, wie man der „National-Zeitung“ aus Straßburg berichtet, dahin geeinigt, sofort nach dem Zusammentritt des Landesausschusses den Antrag auf Einsetzung eines elsässischen Reichsausschusses in die Reihe der selbständigen Bundesstaaten zu stellen. Gleichzeitig soll eine besondere Deputation des Landesausschusses das gleiche Ersuchen dem Kaiser persönlich unterbreiten.

### Eulenburg.

Berlin, 26. Sept. Der Zweite Strafsenat des Kammergerichts hat den Beschluß betreffend die Freilassung des Fürsten Eulenburg auf und knüpfte die Freilassung an eine Sicherheitsleistung von 100 000 Mark.

Reim im Bilderbogenstil, was uns erfreut, sieht ein ganzer Bilderbogen mit zwölf Bildern: „Der unerschützte Jgel“. Auch einige Bogen voll seiner köstlichen Miniatur-Festungen, die in der Ausführung bei Heine mann so viel bewundert werden, sind unter dem Titel „Schiffel“ beigegeben. Im ganzen umfasst „Dernach“ 60 Blätter.

Was der Publikation ihren besonderen Reiz gibt, ist die vorzügliche Hervorhebung der Bilder, die sich nicht etwa mit schwarzen Strichzeichnungen begnügen, sondern die Zuckerschmelze der Zeichnungen mit allen Schattierungen farbiger Tinten wiedergibt. Die „xylographisch“ überarbeiteten, unerschütterlichen Zeichnungen, wie dem adellosen Druck besorgte die Firma F. Brackmann, Einzelne, mit Buchstütz gezeichnete Originale hat auch farbige reproduziert. Für die Bände ist auch eine farbige Ausgabe hergestellt, in der die Reime in der Handschrift des Dichters wiedergegeben wurde — und zwar in 1000 nummerierten Exemplaren.

„Dernach“ ist übrigens nicht das Beste, was von Wilhelm Busch im Buchhandel erscheint. Eine Sammlung von etwa 70 Gedichten im Stil von „In guter Zeit“ soll im nächsten Jahre im gleichen Verlag herauskommen und ebenfalls im Frühjahr ein biographisches Werk „Wilhelm Busch. Einmal über ihn von seinen drei Neffen“ — ein Band, dem auch allerlei noch Unveröffentlichtes an Aphorismen und Gedichten beigegeben wird. Hab ein Bruchstück mit etwa vierzig Blättern, dem Schluß von der Wilhelm-Busch-Ausstellung des letzten Frühjahres, Gedichten, die F. A. v. Kaulbach, der Freund des Verewigten, ausgewählt hat, bezieht die Firma Franz Hanfstaengl noch für

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Regeld, den 28. September 1906.

— **Abchied.** Am Samstag abend um 7 Uhr versammelten sich die Lehrerkollegien des Seminars, der Präparanden- und Lehrerbildungsanstalt am den nächsten von hier Scheidenden Herrn Lehrendenlehrer Faust. Eine öffentliche Abschiedsfeier hatte der Scheidende abgelehnt. Der Vorstand der 3 Anstalten, Seminarrektor Dieterle dankte dem Scheidenden in herzlichen Worten für seine 7jährigen, treugeleisteten, erspriehlichen Dienste und wünschte ihm für seinen neuen Ort der Wirksamkeit Glück und Gottes Segen. Ein Seminarist des 1. Kurzes dankte dem Scheidenden in bewegten Worten für seinen anregenden, interessanten Unterricht; er bedauerte besonders im Namen seines Kurzes, der vor dem baldigen Examen und Austritt aus dem Seminar stehe, daß es ihm und seinen Kursgenossen nicht vergönnt gewesen sei, dessen Unterricht bis zum Antritt genießen zu können. Oberlehrer Faust dankte mit herzlichen Worten den beiden Rednern und wünschte den drei Anstalten eine langandauernde Blütezeit. Die einfache aber erhabende Feier wurde durch drei prächtige Männerchöre unternommen und beschloß.

— **Postfache.** Mit Beginn der neuen Jahrsplanperiode treten auch einige Änderungen in den hies. Postverbindungen in Kraft, die insbesondere auch für die Geschäftsleute des hiesigen Bezirks in Betracht kommen. Mit dem Wegfall des Frühzugs von und nach Altensteig in der Zeit vom 1. Nov. bis 31. März fällt auch die seither durch den Eisenbahnschaffner vermittelte Briefbeförderung weg. Im Anschluß an Zug 295 (Regeld ab 12.02) wird künftig eine Schaffnerbahnpost mit Briefumarbeitung im Zug 275 (Richtung Forth-Jungenbigen) verkehren. Während seither mit Zug 295 Pakete gar nicht, Briefe nur in beschränktem Umfang über Gailingen hinaus Richtung Jungenbigen befördert werden konnten, werden künftig die vormittags ausgehenden Pakete und Briefe noch am selben Tag bei den an der Linie Gailingen-Tuttlingen liegenden Poststationen befördert werden können. Im Anschluß an Zug 297 (Regeld ab 4.22) verkehrt künftig auf der Strecke Gailingen-Steinbrunn eine Schaffnerbahnpost mit Briefumarbeitung im Zug 280, die in Stuttgart die wichtigsten Anschlußzüge 44, 176, 185 und D 37 erreicht und damit eine vorzügliche Verbindung mit dem Rheintal, mit Norddeutschland und mit Bayern, Sachsen usw. herstellt. Gleichzeitig wird dadurch auch der Brief- und Paket-Verkehr mit den kleineren Stationen der Gämbahn wesentlich verbessert.

— **Vom Tage.** Der von Besenfeld u. a. Orten gemeldete Ballon wurde gestern mittag hier kurz vor 12 Uhr in beträchtlicher Höhe beobachtet; er bot in seiner prägnanten Hülle einen schönen Anblick.

— **Altensteig, 27. Sept.** Wie am vorletzten Mittwoch, so konnte auch heute wieder zwischen 1/12 und 12 Uhr ein demanter Ballon über unserem Tale beobachtet werden, der von Westen, jedenfalls wieder von Straßburg her, in beträchtlicher Höhe aufstieg und in der Richtung gegen Willberg am Horizont verschwand. Die „Nachricht von oben“, die aus dem Ballon vom 16. d. Mts. in unserer Gegend den Wittern übergeben wurde, scheint nicht aufgefommen worden zu sein.

— **Besenfeld, 28. Sept. (Rorr.)** Gestern vormittag 1/12 Uhr wurde hier ein demanter Luftballon geschickt; er kam in ziemlich niedriger Höhe auf und nach Auswurf von Ballast rasch wieder auf und flog in der Richtung West-Süd-Ost davon.

— **Wart, 27. Sept. (Rorr.)** Um 11 Uhr 40 Min. Sa. wurde heute von hier aus in der Richtung nach Südwest ein Ballon geschickt. Der Ballon bewegte sich in beträchtlicher Höhe von Südwest über Süd und Südost bis er endlich im Ostpunkt (Richtung zwischen Ost und Westen) um 12 Uhr 25 Min. den Blicken verschwand.

den Weihnachtsfest vor. Wilhelm Busch hat sich auch viel und ernsthaft mit niederem Volkstum und Sprachforschungen beschäftigt und schon vor 50 Jahren in Wiedenfeldt Märchen, Sagen, Volkslieder und Scherzreden gesammelt, wie sie das Volk sich erzählt. Vielleicht bekommen wir auch davon noch eine Auslese zu sehen.

— **Amtsarzt und Kellermeister.** Unter dieser Spitzmarke geben die „Beig. R. Rorr.“ folgendes Geschichtchen zum besten: Jüngst schrieb der Rat der Stadt Dresden die Stelle eines zweiten Wärters des Stadtgerichtsbezirks aus; von den Bewerbern wurde verlangt, daß sie die Pöpstelprüfung abgelegt haben, Privatprobiß und jeder Nebenberuf war ihnen verboten. Dafür wurde ihnen ein Gehalt von 3000 M jährlich ohne Pensionsberechtigung, vom zweiten Jahr an 3600 M Höchstgehalt geboten. Erst als sich kein Arzt fand, der sich in diesen Bedingungen um die Stelle bewerben wollte, wurde die Pensionsberechtigung gewährt, das Gehalt erhöht auf 4000 M Grundgehalt, ansetzend auf ein Höchstgehalt von 5500 M nach neun Jahren. Gleichzeitig fand es der hoch. Rat für notwendig, im neuen Rathaus einen Weinshank samt Kellermeister zu errichten, jedenfalls um einem dringenden Bedarfs abzuhelfen, da gewiß jedem Besucher vom Gießhörn der fühlbare Mangel an Wirtshäusern schon deutlich aufgefallen ist. Natürlich braucht ein Keller auch einen Kellermeister; die Stelle wurde ausgeschrieben, und zwar mit einem Grundgehalt von 5000 M, das bis 7000 M ansteigt, und mit Pensionsberechtigung!

Die Volkshilfskommission der Abgeordnetenkammer wird in den ersten Tagen des Oktober zusammenzutreten, wie dies schon bei der Verlegung des Landtages im Juli in Aussicht genommen war. Eine etwaige Einberufung des Plenums noch im Dezember wird in erster Linie abhängen von dem Fortgang der Arbeiten der Volkshilfskommission, namentlich von der Fertigstellung der Berichte, die voraussichtlich recht umfangreich ausfallen werden.

— **Stuttgart, 26. Sept.** Der Polizeibericht schreibt: Das vorgestern aus einem Hause in der Filderstraße abgestürzte Kind ist noch am gleichen Tage an den erlittenen Verletzungen gestorben. — Gestern nachmittag kurz vor 5 Uhr hat sich auf dem Prag-Friedhof ein heiliger Herr in selbstmörderischer Absicht einen Schuß in die rechte Schläfe beigebracht. Der Verletzte wurde ins Katharinen-Hospital gebracht. Unheilbare Krankheit soll das Motiv zur Tat sein. — Vorigens nachmittag 3 Uhr stürzte in einem Hause der Filderstraße eine Frau beim Putzen von einer Bodentreppe und brach den rechten Fuß.

— **Baronin Bertha von Sautner,** die bekannte Schriftstellerin und mutige Vorkämpferin für den Weltfriedensgedanken, hat ihre „Memoiren“ geschrieben, die Anfang Oktober bei der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart erscheinen werden. Das Buch dürfte in weiten Kreisen ungewöhnliches Interesse erregen.

— **Caustadt, 27. Sept.** Beim Volksfest. Der heutige Sonntag brachte einen Massenbesuch. Der Himmel war den ganzen Tag bewölkt, zum Regen kam es jedoch nicht. In den Wirtschaften ging es hoch her, auch die Schenkenbesitzer machten gute Geschäfte. Im halb 3 Uhr fanden die von der Stadt veranstalteten Rennen im Kreis statt, wozu sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten.

— **Sonntag, 26. Sept.** In der Drause 3. „Hafen“ hier wollte der 19 Jahre alte Bierstecher Sebastian Flahr aus Erlangen während des Stiebes den Dachstuhlbereich des Bierstiebes öffnen, wobei das Stiebes Bier herausstürzte und den Flahr im Gesicht, Hals, beiden Armen, am Rücken und an den Oberschenkeln so schwer verbrühte, daß an seinem Auskommen geweiht wird.

— **Friedrichshafen, 26. Sept.** Ein prächtiger Fund wurde gestern vormittag in einer hiesigen Bräustube gemacht. Die Kaiserin Frieda Napp aus Ulm hatte einen Koffer zurückgelassen, in dem ein neugeborenes Kind gefunden wurde, das nur in Lumpen gewickelt und bereits vollständig in Verwesung übergegangen war.

— **Weiskirchen, 26. Sept.** Bor einigen Tagen wurde hier eine leb. 31 Jahre alte Frauensperson wegen Selbstmordversuch durch Landjäger Ruff verhaftet und ans Amtsgericht Weiskirchen abgeführt. Sie soll der Suppe für ihre Elternmutter Gift beigemischt haben.

### Saatensland in Württemberg.

Stuttgart, 26. Sept. Nach dem amtlichen Bericht ist im September durch die unbeständige Witterung die Einbringung von Hafer und Gerste vielfach verzögert und in erheblicher Weise beeinträchtigt worden. Auch die Kartoffeln, die einen reichen Ertrag versprochen, hatten durch die kalte Witterung zu leiden. Nicht selten zeigen sich bereits fruchtlose Knollen. Die Pflanzenernte ist in vollem Gange; die Berichte lauten verschieden. Die Qualität befriedigt durchweg. Die unglückliche Witterung hat aber die Ernteernte erschwert und die Trocknung verzögert. Dem Herbstfutter waren die häufigen Niederschläge sehr günstig; die Einbringung des Strohgrases, das einen mittleren Ertrag in Aussicht stellte, ist jedoch sehr gehindert worden. Obst verpricht durchweg eine reiche Ernte, wie schon seit Jahren nicht mehr. Dem Weinbau war die Witterung wenig förderlich. Der derzeitige Stand ist aber noch immer recht befriedigend. Falls die Witterung in den nächsten Wochen halbwegs günstig bleibt, ist noch Hoffnung auf ein gutes Erzeugnis. An den Kanälen haben stellenweise Risse Schaden angerichtet. Als Durchschnittsergebnisse werden festgestellt: Kartoffeln 2,5; Hopfen 2,3; Acker 3,0; Unkraut 2,5; Bewässerungswiesen 2,5; andere Weizen 2,8; Apfel 1,8; Birnen 2,9; Weinberg 3,3.

### Graf Zeppelin und sein Luftschiff.

Graf Zeppelin hat, wie die Berliner Universal-Korrespondenz zuverlässig über, das preussische Kriegsministerium wissen lassen, daß er Mitte Oktober mit der Herstellung des Ballons Zeppelin III fertig sein und dann sofort die notwendigen Probefahrten vornehmen werde. An zuständiger Stelle wird angenommen, daß die große

24stündige Fahrt in den letzten Tagen des Oktober vor sich gehen wird und daß der Graf dieselbe Strecke fahren werde wie mit dem Z II, der der Katastrophe bei Götterdingen zum Opfer fiel. Die Kriegsverwaltung hat dem Grafen Zeppelin keinen Termin für die nächste große Fahrt gestellt, sondern ihm anheimgegeben, die Fahrt vorzunehmen, wenn es ihm beliebt. Falls der Graf Ende Oktober die 24stündige Fahrt ohne Unterbrechung durchführt, so fällt ihm die vom Reich bestimmte Kaufsumme zu. Von den vom Reichstag bewilligten 2125 000 M hat der Graf 900 000 M der Kriegsverwaltung für erhaltene Vorarbeiten an dem Jahr 1907 zurückgefordert; 500 000 M hat er nach der Katastrophe von Götterdingen erhalten, so daß noch gelungener Fahrt noch der Betrag von 725 000 M an ihn zur Auszahlung gelangen wird.

Berlin, 26. Sept. Wie verlautet, ist Graf Zeppelin mit dem Major Groß vom Luftschiffbataillon in einen schweren persönlichen Konflikt geraten. Wie erinnerlich, traten einige Wiener Zeitungen vor einiger

Zeit mit der Forderung des

sondern dem v. Das Schwarzpraktisch verdrängt, in Schwarz'chen man, daß Ra sich in einem verlegt gefühlt Groß per Ball nett soll berecht

Major O an ihn gerich daß ihm von allen sei und daß er irgend eine Grafen Zeppi daß Graf Ze wie der So gestrigen Bors (Schiedenen herr

r. Heil Sammelstellen Mark eingega diese Summe lung zu Schl bewilligt.

Berlin, gegenüber an Zeit ein mittl Oasener Wü Berlinberst well Melau Bergschichten Berjahrens

Hegelt deutliche-Dage Tagel. für bringen; fern etwa 180 Br 190 Prozent

Widme Rallaminih burg bejucht neben der B Zeitpunkt de gegeben.

Karls „Dahres Zeit waldete nich sondern Kag über gedüße Gefängnis

r. Kon wurde im A international bormachus Der Borstge grühte die reich eingela u. a. ein E Pringen Dal Marichell, Inuerm Wol grüßungsst er der Besch der Schwel Interesse an bräden. (S

Straf Freitag, 30 Morgenstun kall. Es Ballons in eines jeden u er der jede Ballon nah angegebene

Straf Jugenteure hansen hab ersten Flug der Flugap purd, da des Aeropi halb unge

Straf ein Groh großes Rü nachbarst O darbäuser hat ein län

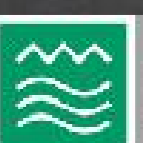
Straf in Richterst beschlagnah und zwar: wie? und Gärnel in

Straf

Straf

Straf

Straf



...kammer  
...ges im Juli  
...berufung des  
...wie abhängen  
...allgemein  
...die vorans-  
...richt (Schreib-  
...berstraße ab-  
...er ersten  
...kurz vor 5  
...Herr in  
...rechte Straße  
...rinen-Hospital  
...otio zur Tat  
...te in einem  
...n Bayern von  
...die bekannte  
...den Welt-  
...erleben, die  
...s-Nachhalt in  
...ste in weiten  
...fest. Der  
...Der Himmel  
...am es jedoch  
...er, auch die  
...ur halb 3 Uhr  
...en im Kreis  
...en hatten.  
...i. „Hafen“  
...stias Kluge  
...Daußhau-  
...lebende Bier  
...fals, behen  
...in so schwer  
...st wird.  
...rößliche r-  
...en Wirtschaft  
...hatte einen  
...und gesun-  
...bereits voll-  
...Sept. Vor  
...die Frauen-  
...er Kluff ver-  
...erleiert. Sie  
...er beigewohnt  
...n-  
...lügen Bericht  
...Bitterung die  
...nach die  
...wegen, hatten  
...sich zeigen  
...in in vollem  
...Qualität be-  
...hat aber die  
...ändert. Dem  
...sehr günstig;  
...in mittleren  
...ldert worden.  
...er, wie schon  
...die Bitterung  
...er aber noch  
...ben nächsten  
...ung auf ein  
...felleweise  
...hfen werden  
...3,0; Bayern  
...2,8; Neapel  
...ff.  
...berial-Aer-  
...nisterium  
...rstellung  
...sodort die  
...An zustän-  
...Oktob  
...selle Straße  
...atmosphäre del  
...altung hat  
...sichste große  
...fahrt vor-  
...Graf Gade  
...g durchfährt,  
...ne zu. Von  
...at der Graf  
...s Borstschle-  
...A hat er  
...so das nach  
...A an ihn

Zeit mit der Behauptung hervor, der Ruf für die Konstruktion des kaiserlichen Luftschiffes gebühre nicht Zeppelin, sondern dem verstorbenen österreichischen Ingenieur Schwarz. Das Schwarz'sche System sei jetzt vom Grafen Zeppelin praktisch verwertet worden. Zeppelin erließ darauf eine Erklärung, in der er nachwies, daß sein System mit dem Schwarz'schen nicht das Geringste zu tun habe. Es heißt nun, daß Major Groß zu diesen Darlegungen Zeppelins sich in einem Sinne geäußert habe, daß sich dieser schwer beleidigt fühlt. Zeppelin gehe mit der Absicht um, von Major Groß persönlich Rechenschaft zu fordern. Das Militärkabinett soll bereits mit der Angelegenheit befaßt sein.

Major Groß hat auf eine vom „Vokal-Anzeiger“ an ihn gerichtete Anfrage auf das Bestimmteste erklärt, daß ihm von allen diesen Dingen auch nicht das Mindeste bekannt sei und daß er durchaus in Abrede stellen müsse, daß irgend eine persönliche Differenz zwischen ihm und dem Grafen Zeppelin schwebte. Feststehende Tatsache ist also nur, daß Graf Zeppelin zur Zeit in Berlin anwesend ist und, wie der „Vokal-Anzeiger“ weiter erzählt, im Laufe des gestrigen Vormittags eine Reihe von Konferenzen mit verschiedenen hervorragenden Berliner Persönlichkeiten gehabt hat.

r. Heilbronn, 26. Sept. Bei den Heilbronner Sammelstellen sind für die Zeppelinspende insgesamt 19000 Mark eingegangen. Die bürgerlichen Kollegien beschlossen, diese Summe auf 20000 Mark abzurunden und die Sammlung zu schließen. Für Donationszinsen wurden 500 Mark bewilligt.

### Deutsches Reich

Berlin, 26. Sept. Wie die „Deutsche Tageszeitung“ gegenüber anders lautenden Meldungen vernimmt, ist zur Zeit ein militärisches ehrenrechtliches Verfahren gegen den Kasseler Bürgermeister Dr. Schädling (der Offizier des Rheinlandbesatzes) nicht eingeleitet worden, und zwar, weil Meinungsverschiedenheiten zwischen den militärischen Vorgesetzten Schädling's über die Zweckmäßigkeit eines solchen Verfahrens herrschen.

Hagelversicherungs-Gesellschaften. Die Norddeutsche Hagelversicherungs-Gesellschaft wird nach dem „Veit'schen Tagebl.“ für 1908 200 (160) Prozent Nachschuß in Vorschlag bringen; ferner die Borussia-Hagelversicherungs-Gesellschaft etwa 180 Prozent und die Germania-Hagelversicherungs-Gesellschaft 190 Prozent.

Bismarck als Ballhallenoffizier. Der deutsche Kultusminister von Behmer hat die Ballhalle bei Regensburg besucht und bestimmt, daß die Bälle Bismarck dort neben der Kaiser Wilhelm I. aufgestellt werde. Ueber den Zeitpunkt der Aufstellung ist noch immer nichts bekannt gegeben.

Karlsruhe, 26. Sept. Wie sich nunmehr nach der „Vahner Zeitung“ herausstellt, heißt der Mörder vom Glaswaldsee nicht, wie er bisher behauptete, Alfred v. Janson, sondern August Philippsohn. Wegen Felleisensoffen gegenüber gekaufter Nachbarn wurde der Verbrecher im Gefängnis in Ketten gelegt.

r. Konstantin, 27. Sept. Heute morgen um 1/11 Uhr wurde im Kongresssaal die erste Hauptversammlung der internationalen Vereinigung zur Förderung der Schiffharmachung des Rheins bis zum Bodensee eröffnet. Der Vorsitzende, Kommerzienrat Strohmeyer-Bandung begrüßte die sehr zahlreiche Versammlung und gab die zahlreich eingelangten Sympathieundgedenkschriften bekannt, u. a. ein Schreiben vom König von Württemberg, vom Prinzen Ludwig von Bayern, vom Minister Frhm. von Merckell, vom Finanzminister Housell, vom Minister des Innern Bodmann und Eggel, v. Schmetel, ferner ein Begrüßungsschreiben des Grafen Zeppelin aus Berlin, in dem er der Vereinigung guten Erfolg wünscht, darauf verlas der Vorsitzende mehrere Schreiben aus den Nachbarstaaten, der Schweiz, Württemberg und Österreich, welche alle das Interesse an den Bestrebungen der Hauptversammlung ausdrücken. (Bericht über die Verhandlungen folgt.)

Straßburg, 24. Sept. Am Mittwoch, Donnerstag Freitag, 30. September, 1. und 2. Oktober, haben in den Morgenstunden internationale wissenschaftliche Ballonanstiege statt. Es steigen Drachen, demontierte oder unbemannte Ballons in den meisten Städten Europas auf. Der Flieger eines jeden unbemannten Ballons erhält eine Belohnung, wenn er bei jedem Ballon beigegebenen Instruktion gemäß, den Ballon und die Instrumente sorgfältig bürstet und an die angegebene Adresse sofort telephonisch Nachricht sendet.

Straßburg, 26. Sept. Deutsche Aeroplane. Zwei Ingenieure der Gläubigen Maschinenbau-Gesellschaft in Pöhlhausen haben einen Aeroplan konstruiert, mit dem sie die ersten Fliegerversuche unternommen haben. Dabei erlief sich der Fliegerapparat einen Meter, lehnte jedoch bald wieder zurück, da sich herausgestellt hatte, daß die untere Partie des Aeroplan etwas zu schwer ist. Dieser Teil soll deshalb umgebaut werden. (Rph.)

Speyer, 26. Sept. Seit einer Stunde wüthet hier ein Großfeuer in der Mitte der Stadt. Diefenbacher's großes Röhrenanwesen wurde total eingeäschert. Der benachbarte Georgenturm steht in Flammen. Die Nachbarhäuser sind ebenfalls bereits angebrannt. Vor 17 Jahren hat ein ähnlicher Brand stattgefunden.

Leipzig, 26. Sept. Bei dem Buchhändler Günther in Aschersteien wurden mehrere Strindruckbilder polizeilich beschlagnahmt. Es handelt sich um Arbeiten von Bollmann und zwar: „Nymphen“, „Jüngling und Pferd“, „Feldwiese“ und „Liederabend“. Der Verlag von Breitkopf und Härtel in Leipzig hat gegen die aufsehenregende Beschlag-

nahme der in verschiedenen Kunstzeitschriften veröffentlichten Bilder Einspruch erhoben.

Breslau, 26. Sept. Die russische Regierung hat wegen der Choleraepidemie die Wallfahrten nach dem unweit der russisch-preussischen Grenze gelegenen Orte Ghenkshan verboten.

### Deutschland und die Flugmaschine.

Berlin, 24. Sept. Die Versuche in der Luftschiffahrt werden sich in nächster Zeit in Deutschland nicht nur auf die Vollkommnung des lenkbaren Ballons richten, sondern an den hierfür zuständigen Stellen regt sich jetzt auch lebhaft der Wunsch, den jüngsten Fortschritten und Erfolgen in der Flugmaschinen-Technik Rechnung zu tragen. So beschäftigt die Motor-Luftschiffahrt-Studien-Gesellschaft Versuche mit Drachenfliegen vorzugehen und Major v. Parschal, der technische Leiter der Gesellschaft, hat zu diesem Zweck bereits eine Anzahl von Drachenflieger-Modellen konstruiert, von denen einige nach dem Prinzip der Monoplane, die wie die Aeroplane von Bleriot im Gegensatz zu den Wright'schen Fliegern nur eine Fläche aufweisen gebaut sind. Auch Professor Brandl in Göttingen, der sich seit längerer Zeit mit Studien über Druck- und Reibungswiderstände der Luft an bewegten Körpern erfolgreich beschäftigt, ist im Einverständnis mit der Studien-Gesellschaft seit einiger Zeit an der Konstruktion eines Drachenfliegers tätig.

### Eine furchtbare Katastrophe auf der Berliner Elektrischen Hochbahn.

Berlin, 26. Sept. Ein furchtbares Unglück, wie es bisher in Berliner Verkehrsleiden verzeichnet besteht, hat sich heute auf der Hochbahn ereignet. Auf dem Gleisbreit in der Nähe der Gebäude der Röhren-Gesellschaft in der Ludenwalderstraße erfolgte infolge falscher Weisung ein Zusammenstoß zweier Züge. Der eine aus drei Wagen bestehende Zug entgleiste und stürzte von dem Dreieck mit seiner ganzen Menschenlast auf die Straße herab. Es wurden viele Tote und Schwerverletzte festgestellt. Bisher hat man 14 Tote und 20 Schwerverletzte gezählt. In der Eisenkonstruktion des Bauwerks hängen zahllose Flecksteine von den bei dem Abbruch in Stücke gerissenen Wänden. Angraßlich ist die Feuerwehre damit beschäftigt, die schwerliche Aufräumungsarbeit vorzunehmen.

### Eine authentische Darstellung.

Die Darstellung der Gesellschaft für Hoch- und Untergrubebahn geht dahin, daß der Zug ab Weipziger Platz von 1 Uhr 42, nach Bahnhof Rüdernstraße fuhr, daß auf „Galt“ ruhende Ausfahrtsignal überfuhr. Gleichzeitig fuhr ein direkter Zug ab Rüdernstraße 1 Uhr 39 ebenfalls nach Bahnhof Rüdernstraße, wodurch der Zusammenstoß verursacht wurde. Der erste Wagen 3. Klasse des Zuges Rüdernstraße-Rüdernstraße fiel 40 Meter tief über die Kampe auf das Grundstück der Markt- und Röhren-Gesellschaft herab, so daß das Wagenrad nach unten lag. Die Schuld trifft den Fahrer, einen älteren Beamten, des Zuges ab Weipziger Platz. Personal und Insassen des Zuges ab Weipziger Platz sind nach den bisherigen Feststellungen unverletzt. Beide Führer des verunglückten Zuges ab Rüdernstraße sind schwer verletzt. Die bisher festgestellten Toten und Verwundeten sind Berliner, ausgenommen ein Passagier aus P. leberg. Außer der Feuerwehre und zahlreichen Krerten erschienen sämtliche Sanitätskolonnen Berlin's und Umgebung auf der Unglücksstätte. Die angrenzenden Straßen sind von Tausenden besetzt. Die Mehrzahl der Verwundeten trug schwere Verletzungen davon, darunter Schädel-, Rippen-, Rücken- und Beinbrüche.

### Die Ursache der Katastrophe.

Der Direktor der Hochbahngesellschaft, Bauart Wittig, äußerte sich über die Ursache der Katastrophe folgendermaßen: Die Schuld an dem Unfall, der uns selbstverständlich mit größter Betrübnis erfüllt, trägt der Motorführer des abgehenden Zuges. Vorsichtsmäßig war ihm am Signalbreit das Haltsignal gegeben worden, damit er den fast gleichzeitig vom Weipziger Platz kommenden Zug vorbeilasse. Warum er das Haltsignal nicht beachtet hat, ob er es überhaupt nicht gesehen hat — weil ihn vielleicht momentan ein Narkosezustand überkam — oder ob er leichtfertig weitergefahren ist, in der Hoffnung, nach vor dem anderen Zuge die Station zu erreichen, wird nicht festgestellt werden können, denn der Unglückliche ist mit dem Wagen abgestürzt und hat unter den Trümmern den Tod gefunden. Die Katastrophe löst

keinen Schluß auf die allgemeine Betriebssicherheit zu. Es liegt das

Verhalten eines einzelnen Mannes vor, der seine kritischen Dienstvorschriften nicht beachtet hat.

Nach amtlichen Feststellungen sind bei der Katastrophe 17 Personen getötet und 17 schwer verletzt worden.

Berlin, 26. Sept. Zum Hochbahnunglück wird noch gemeldet, daß die Bemerkung des Motorführers Schreiber und seines Begleiters Rende bis zum späten Abend andauerte. Beide behaupteten, sie hätten das Signal „Freie Fahrt“ gehabt. Dem sachte der Befund des Blods, der gleich von Lehmern und Ingenieuren versiegelt wurde, zu widersprechen.

Petersburg, 26. Sept. Im Laufe der letzten 24 Stunden bis heute mittag wurden 309 neue Cholera-Erkrankungen und 153 Todesfälle verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1881.

London, 26. Sept. Eine Höllmaschine als Hochzeitgeschenk. Aus Aberdeen wird gemeldet: Eine junge Dame, die in Glasgow ein Verhältnis mit einem dort wohnenden Manne gehabt hatte, lehnte nach Aberdeen zurück und war im Begriff, sich dort mit einem anderen Manne zu verheiraten. Sie erhielt unter einer Anzahl von Hochzeitgeschenken ein aus Birmingham abgepacktes Paket, das jedoch den Verdacht der Behörden erregte und von Sachverständigen geöffnet wurde. Man fand darin einen gespannten Revolver, der so verpackt war, daß er sich in ein großes Quantum in dem Paket befindlicher Explosivstoffe entladen konnte. Dies wäre unbedingt geschehen, wenn die Risse nicht von Sachverständigen aufgemacht worden wäre. Das Paket enthielt so viel Explosiv-Gelatine, um ein Haus in die Luft zu sprengen. Die Polizei ermittelt, daß die Risse aus Glasgow kamen und hat dort sofort zwei Personen als der Tat verdächtig verhaftet.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Wien, 27. Sept. Korr. Ueber einen abgeschlossenen Verkauf in Moskau ist zu berichten: Verkauft wurden von einem hiesigen Bäcker ca. 300 Ztr. reines, gesundes, saures Weizenmehl (1 Wagon), lieferbar bis Freitag 2. Okt. keine Station Obdauja. Preis 4 40 Mark oder 250 Mark pro Ztr.

Ermitage, 26. Sept. Weizenmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1800 Ztr. Preis 2 40—3 Mark pro Ztr. — Kartoffelmarkt auf dem Weidenhofplatz. Zufuhr 250 Ztr. Preis 2 60—3 Mark pro Ztr. — Auf dem Silbermarktmarkt lieferten 100 Ztr. 20—25 Mark. — Rübölmarkt, 26. Sept. Ob- und Kartoffelmarkt, 1 Ztr. Weizen 1 90—2 40 Mark, 1 Ztr. Weizen 1 90—2 30 Mark, 1 Ztr. Weizenmehl 2 20—3 Mark. — Zufuhr 200 Ztr. — 1 Ztr. Kartoffel 2 60 bis 3 Mark. Zufuhr 25 Ztr.

Hillingen, 24. Sept. Zufuhr von heutigen Wochenmarkt 600—700 Ztr. Weizen, Preis 2 80—3 10 Mark. Alles verflocht. Am Bahnhof 2 Wagon Preis 2 70 Mark pro Ztr. Weizen 1 70—1 80 Mark, pr. Ztr. Weizen 4—6 Mark.

Heilbronn, 24. Sept. Ob- und Kartoffelmarkt an der Stadt. Weizenmehl, 1 Ztr. 2 60—2 80 Mark, Weizenmehl 1 90—2 90 Mark. — Weizen 2—3 Mark, Zufuhr 4—6 Mark.

Hillingen, 25. Sept. Dem Viehmarkt waren zugeführt 30 Paar Ochsen, 50 Kühe, 140 Stück Jungvieh und 25 Paar Schaafe. Preis der Ochsen 600—900 Mark, Röhre per Stück 200 bis 400, Jungvieh 150—200 Mark, Schaafe per Paar 40—48 Mark. Handel mäßig lebhaft.

Walters, 22. Sept. Der Viehmarkt hatte sich einer starken Zufuhr zu erfreuen. Zugeführt waren 50 St. Vieh; 100 Ochsen, 100 Kühe und 200 St. Jungvieh. Verkauft wurden 200 St. Vieh und zwar 90 Ochsen zum Preis von 200—300 Mark, 80 Kühe zu 150—400 Mark, 200 St. Jungvieh zu 80—200 Mark je per Stück. Gesamtumsatz: 124000 Mark. Handel durchweg sehr lebhaft. Preise gegenüber dem letzten Markt lebhaft.

Bad Neuenahr, 26. Sept. Der ziemlich reiche Ob- und Untermarkt brachte der hiesigen Stadtgemeinde 2854 18 Mark.

Das Bauernrecht wird teurer! Die Bauern sind teilweise im Spätsommer von einer Kaupenplage heimgesucht worden, wie sie bisher kaum zu verzeichnen war. Die Ursache der Kaupenplage will man in einer „Wanderung“ von Schmetterlingen (Kohlschmetterling) sehen. Die Kaupen werden bekanntlich von den Bögeln, auch vom Geflügel, nicht gefressen, die erkrankten Feind ist eine kleine Schlupfwespe, der *Microgaster globo rarus* L.

Vom Kaiserstuhl, 22. Sept. In unserer edelsten Gegend hat der Herbst mit wenigen Ausnahmen ein heiliges Gepräge angenommen. Nur wenige Gänge können bis zu einem Nollbruch, sog. Nollbruch, vorgehen; der Herbst bleibt im Durchschnitt noch unter einem Nollbruch zurück. Die in diesem Jahr sehr früh aufgetretenen Schneefälle wirkten eine Menge Samen und der Regen und kalte h. v. Sturmwind ist ein das Folge in der Berechnung der Hoffnungen auf einen guten Herbst. Auch die Witterung trat verhältnismäßig auf. In den höheren Lagen des Gebirges ist das Grotzfeld durchschneidend bei weitem besser als an dem niedrigen Kübeln und Kolläben. Die Qualität des Viehfleisches dürfte der vorjährigen gleichkommen. Infolge des reichen Viehfleisches Ob- und Untermarkt wird von den Wägen sehr wenig Wein für den eigenen Bedarf zurückgehalten werden, das Viehfleisch kann also trotzdem ein lebhaftes werden.

Wertvoller als Gold ist für den Menschen das Wissen, das haben schon die alten griechischen Weisen erkannt. Denn das Wissen ist ein Reichthum, den man nie verlieren kann. Wissen macht glücklich und zufrieden und lehrt uns die höchsten Güter der Menschheit (Güte und Liebe). Ein Mann, der sich die Aufgabe gestellt hat, für äußere Dinge Geld zu sammeln, er ist ein Sklave des Geldes und demzufolge zu erhalten, ist die vorzüglichste, über die ganze Erde verbreitete Gabe und Familien Glückseligkeit. „Werde ein Weiser“, Verlag John Henry Schwert, Berlin W. 27. Auch die neuesten, fachen erhellende Nummer 18 wieder herzlich empfohlen. Neben der Weltanschauung ein reiches Material, Handarbeiten, die „Schöne Kriegerwelt“, die spannendsten Romanabenteuer und viele andere noch. Ganz speziell möchten wir auf den jeder Nummer beiliegenden außerordentlichen Schillingbogen aufmerksam machen, außerdem liefert der Verlag Guteschritte nach eingesandtem Rezeptmaß — keine fremden Namen! — gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten von 10 Mark pro Schritt für Erwachsene, 25 Mark für Kinder. „Werde ein Weiser“ kostet trotz seines reichen Inhalts pro Quartal nur 1 Mark, mit Neben- resp. Handarbeiten-Beilage 1 25 Mark. Abonnement bei der G. W. Jäger'schen Buchhdlg. Probe-nummern gratis.

Einen großen Dienst leistet man jedem, dem man die Verwendung der allbekanntesten Maggi-Erzeugnisse empfiehlt. Ein halbes Glas weniger Tropfen Maggi's Würstchen und verleiht dem Geschmack der Speisen. Das Maggi's Suppenwürstchen lassen sich in wenigen Minuten zubereiten und es macht sie so appetitlich, daß man sich mit der „Maggi's“ Suppenwürstchen und Bouillon-Würstchen sehr vorzügliches Essen bereiten kann.

## Knorr-Sos

würzt famos  
und ist dabei am billigsten.

Vergesst nicht durch die Fabriken von Knorr's Patentmehl u. Knorr's Patent-Macaroni.

Bitterungsborberfrage. Montag den 28. Sept. Mehrfach bettet, mild, kein wesentlicher Nebenbefund. Druck und Verlag der G. W. Jäger'schen Buchhändler (Gaul Jäger) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.



Forstamt Zimmerfeld.  
**Schottermaterial-Akkord.**  
 Am Montag, den 5. Oktober,  
 nachmittags 3 Uhr  
 in Stiven in Zimmerfeld.  
 Es wird vergeben:  
 Das Brechen von 10 cbm Kieselsteinen.  
 Die Lieferung und Befuhr  
 von ca. 180 cbm Kieselsteinen,  
 15 „ Gneissteinen,  
 10 „ Kieselsteinen.  
 Das Kleinschlagen  
 von ca. 110 cbm Kieselsteinen,  
 15 „ Gneissteinen.

**Freiwillige Feuerwehr.**  
 Nächsten Sonntag, den 4. Oktober  
 rüdt die  
 gesamte Feuerwehr  
 Schlusß-Übung  
 aus. Antritt in voller blauer Bekleidung nachm. 3 Uhr beim Magazin.  
 Den 23. September 1908.  
 Das Kommando.

Wcondorf.  
 Im Wege der  
**Zwangsvollstreckung**  
 verkauft Untergeldwörter am Mittwoch, den 30. d. M. (nicht  
 am Dienstag 29. Sept.) nachm. 1 Uhr gegen bare Bezahlung:  
 eine größere Partie **Becker**,  
 für Schreiner geeignet.  
 Zusammenkunft beim Rathaus.  
 Gerichtsvollzieher **Großmann**.

Marie Abel  
**Das Einmachen**  
 der Früchte  
 Eine Sammlung über 260 erprobter Haus-Rezepte  
**Jubiläums- 25 Ausgabe**  
 Preis 1 Mk.  
 Neueste stark vermehrte Auflage.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

**Rheinische**  
  
**Braunkohlen-  
 Brikets**  
 der beste Haus- u. Küchenbrand.  
 Reinlichste Handhabung  
 Rauchfrei Russfrei  
 Keine Schlacken.  
 Zu beziehen durch  
**alle Kohlenhandlungen.**

Nagold.  
 Untergeldwörter verleiht am  
 Dienstag mittags 1 Uhr sein  
**Obst**  
 auf den Bäumen  
 im Garten; zugleich auch einige  
**Wagen Dung.**  
 Harr, i. Schwarzem Adler".

Nagold.  
 Bestes Kindernahrungsmittel.  
**Zwiebackmehl**  
 Kolarich Gaus.

Nagold.  
  
**Tafel-  
 Trauben**  
 Rad wieder einstreifen bei  
**Berg & Schmid.**

Nagold.  
**Gärsponden,**  
 einfach und praktisch  
 empfiehlt  
**Enstab Selter.**

**Wie neu wird jeder**  
 mit Becker's Galmat-Gallerte  
 gewaschene Stoff jeden Gewebes,  
 vorzüglich in Rot zu 48 u. 28 Pfg. bei  
 Friedr. Schmid, Nagold.

**Jahrplan**  
 der R. Bätt. Eisenbahnen  
 mit Aufschlüssen  
 Winterdienst 1908/09.  
 Preis 20 Pfg.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**

Eine Klein-Partie durchreife  
**Backsteinfäse**  
 das Pfund zu 26 Pfg. versendet  
 in Stücken von ca. 30 Pfd. an gegen  
 Nachnahme  
**G. W. Schmidt, Sanlgau**  
 (Württemberg.)

Hochdorf OH. Vorb.  
 Einen gut erhaltenen  
**Fournier-Ofen**  
 verkauft billig  
 Herr Karl Kay, Schreiner Wwe.  
 Oberleheim.

Eine schwere vorzügl.  
**Milchkuh**  
 ganz dritten mal 37  
 Wochen trächtig habe zu verkaufen  
**J. Dettling, Gats. W.**  
 Ein ordentliches, braves

**Mädchen**  
 für Küche und Hausarbeit wird bei  
 gutem Lohn nach auswärts gesucht.  
 Nähere Auskunft erteilt  
**Pauline Stottel,**  
 hintere Gasse.

Hochstein parfümiert.  
**Jugendfrische**  
 verleiht  
 Guthmann's  
**Cosmos  
 Seife**  
 Drosseln  
 Hier zu haben bei:  
 Chr. Fr. Harr, Carl Harr,  
 O. Drissner Ww., Friseur,  
 W. Blum z. Bären Friseur.

Nagold, den 28. Sept.  
**Todes-Anzeige.**  
  
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Be-  
 kannten machen wir die traurige Mitteilung, daß  
 unser L. treubeforgter Vater, Bruder und  
 Schwager  
**Jakob Klais, Fuhrmann,**  
 heute morgen 5 Uhr nach langem, schwerem Leiden  
 im Alter von 52 Jahren sanft in dem Herrn  
 entschlafen ist.  
 Im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
 die Gattin  
**Dorothea Klais, geb. Sauter,**  
 mit ihren 5 Kindern.  
 Beerdigung Mittwoch nachmittags 2 Uhr.

Wüdingen, 26. Sept. 1908.  
**Todes-Anzeige.**  
  
 Teilnehmenden Verwandten, Freunden und  
 Bekannten machen wir die traurige Mitteilung,  
 daß unser L. Vater, Großvater u. Schwiegervater  
**Jakob Weis, Bauer,**  
 nach langem Krankenlager im Alter von 79  
 Jahren heute nachmittags 1 1/2 Uhr sanft ver-  
 schieden ist. Ihn stille Teilnahme bittet  
 die trauernde Familie  
**Marie Weiss, Wwe., geb. Lanz,**  
 mit ihren 6 Kindern.  
 Beerdigung Dienstag nachmittags 1 1/2 Uhr.

**Tanz-Unterricht.**  
 Serrenu. Damen,  
 die sich an einem solchen beteiligen  
 möchten, werden freundlichst ersucht, sich  
 in der **G. W. Zaiser'schen Buchd.**,  
 wo eine Liste anliegt, anzumelden.  
 Achtungsvoll  
**Berhardy, Institutstanzlehrer.**

Die  
 Winter-Ausgabe von  
 Cramer & Pflüger's  
**Blitz-Fahrplan**  
 erschien soeben.  
 Preis nur  
 + 20 Pfg.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.**

Soeben erschien:  
**„Hernach“**  
 von  
 Wilhelm Busch.  
 Geheftet 4 M., gebunden 5 M.  
 Vorrätig in der  
**G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.**  
 Wer sofort oder spätestens auf  
 10. Okt. sucht ein alleinstehender  
 Herr 2 möblierte  
**Zimmer.**  
 Offerten erbeten an G. Friedr. d. Bl.

Aufklebe-Adressen	
empfiehlt G. W. Zaiser.	
Fruchtpreise:	
Nagold, 26. Sept. 1908.	
Älter Dinkel	8 50 8 15 8 00
Neuer Dinkel	9 50 9 15 8 80
Weizen	18 — 12 75 11 50
Weggen	— — 11 25 — —
Oberz.	9 50 7 88 7 50
Rittsalzpreise:	
1 Pfund Butter	1.05 — 1.10 M
8 Eier	15 — —
Kistenpreis, 22. Sept. 1908.	
Neuer Dinkel	9 50 8 88 8 —
Oberz.	9 50 9 28 7 70
Weggen	12 — 10 88 10 —
Weizen	— — 12 50 — —
Weggen	— — 12 — — —

Geht mit  
 mit Wachs  
 Gena- und  
 —  
 Preis wert  
 für 1 M., mit  
 1.00 M., im  
 und 10 km-  
 1.00 M., im  
 Mittelberg  
 Monatsheft  
 nach Besch  
 —  
 M 228  
 —  
 M  
 —  
 vorzügli  
 Im Fein  
 Aben  
 —  
 Diese gerade  
 finden über  
 zu verwech  
 der Jugend  
 enthalten.  
 Im Plau  
 —  
 Diese Erzä  
 Leben gef  
 Humoristen,  
 die Leser h  
 —  
 Wer  
 Unterhaltu  
 das Abomn  
 zu bestellen  
 Redaktio  
 —  
 der 2. Zent  
 Abhaltun  
 Mit G  
 wird an der  
 um ein vier  
 gehalten wer  
 In dies  
 in den prakt  
 sie erhalten  
 entsprechend  
 Der Un  
 nehmer bez  
 —  
 Wie die  
 —  
 Die Li  
 Wochen ich  
 Corilla und  
 Konstitution  
 immer pass  
 man weiß d  
 Die Guckfä  
 falsche Bild  
 die Wahrhe  
 fürchten. D  
 die Wahrhe  
 der „Berant  
 Kijoll!  
 sah der Sa  
 auf einen K  
 auch, nicht  
 Kijoll u  
 herrlicher all  
 „Ja, n  
 Geld hat!  
 pumpi mehr  
 und drüber.  
 \*) Mit  
 48, entnehm  
 herausgegeben  
 Frankfurt und